

KEHL



**Leserbriefe zu lokalen Themen senden Sie an:**  
 Kehler Zeitung, Klaus Körnich  
 Hauptstr. 58a • 77694 Kehl  
 Telefon 07851/74418  
 Fax 07851/74414

**Wer Tretninen hinterlässt, soll zahlen**

**Zum Thema »Hundesteuer Ja oder Nein?«:** »Gleich vorweg: Ich habe nichts gegen Hunde, sie sind treue Lebewesen, und sie haben ihre Daseinsberechtigung. Schon allein wegen den zunehmenden Einbrüchen, denn sie haben schon manche Versuche verhindert oder zumindest einem Einbruch vorgebeugt. Ich habe nur etwas gegen uneinsichtige Hundehalter, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Hunde sind gelehrige Wesen und können, ja müssen erzogen werden. Dass dies funktioniert, beweisen uns die meisten Hundebesitzer unserer Stadt, die ihre Lieblinge vorbildlich erzogen haben. Doch es gibt Zeitgenossen, die kümmern sich einen Dreck um das Ruhebedürfnis der Nachbarn und lassen ihre Hunde Tag für Tag nach Herzenslust bellen. Jedes Auto, jedes Fahrrad, jeder Fußgänger wird angekläfft, selbst wenn er den gegenüberliegenden Gehsteig benutzt.

Ein weiteres Beispiel: Kürzlich war ich auf dem Weg zu unserem Hausarzt. Da entdeckte ich auf dem Gehweg unmittelbar vor der Treppe zum Patienteneingang des Ärztehauses einen riesigen Hundehaufen, der friedlich vor sich hin dampfte, umschwärmt von Schmeißfliegen. Eine Stunde später war dieses Relikt komplett flach getreten. Auf der ganzen Breite der Treppe waren die Reste zerstreut, und unzählige Fußspuren führten hinunter zum Eingangsportal. Soll ich dazu noch mehr Worte verlieren? Solche Überbleibsel findet man überall. Solange diese Schweinerei nicht aufhört, bin ich nicht nur für die strikte Beibehaltung, sondern für eine spürbare Erhöhung der Hundesteuer. Aus, basta!«

**RUDOLF WIRTH**  
 Kehl

**Leserbriefe:** Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften.

Es werden nur Leserbriefe abgedruckt, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. Besonders willkommen sind uns kurz gefasste Zuschriften. Anonyme und offene Briefe lassen wir unberücksichtigt.

**Wir gratulieren**

**Kehl-Bodersweier:** Thea Will, Rastatter Straße 11, wird 74 Jahre alt.  
**Kehl-Querbach:** Heidemarie Müller, Hohrottweg 9, feiert den 70. Geburtstag.  
**Kehl-Kork:** 72 Jahre wird Ernst Müller, Krempenweg 5.  
**Willstätt:** 76 Jahre wird Ida Kessler, Georg-Pfotzer-Straße 8.



Auch der historische Tabak-Trockenschopf gehört zum Galand: In luftiger Höhe treten Schauspieler, Schriftsteller oder Musiker auf; derweil können die Gäste an liebevoll gedeckten Tischen feinste Speisen genießen.  
 Fotos: Galand

**Oase für Kunst, Kultur und Küche**

»Galerie auf dem Land« in der Legelshurster Straße in Odelshofen hat sich zu einer feinen Adresse für Kunstgenießer gemausert

**Eine Oase für Kunst, Kultur und Küche: Das Galand in Odelshofen gilt als Geheimtipp für sinnreiche Entdeckungen internationaler Künste.**

Mancher Passant wird sich gefragt haben, was sich hinter den kobaltblauen Rosenkugeln und dem einladenden Tischchen am Ufer des Plauelbachs in der Legelshurster Straße 10 in Odelshofen versteckt. Auf den ersten Blick ist es ein typisches Fachwerkhäus. Wer den zweiten Blick hinein wagt, vergisst sehr schnell den grauen Alltag, die dröhnende Hetze der großen Stadt. In jahrelanger Kleinarbeit haben Ulrike und Peter Schoelch hier einen Ort des Entdeckens geschaffen für Freunde von Kunst, Dekoration und allem, was Schönheit ins Leben bringt.

*»Wir wollen den Genuss und die Freude, die wir selbst haben, auf das Publikum übertragen.«*

Das Galand, die »Galerie auf dem Land«, umfasst nicht nur die Galerie mit ihren wechselnden Ausstellungen. Galand ist auch der Tabak-Trockenschuppen, in dem in luftiger Höhe Schauspieler, Schriftsteller und Musiker auftreten. Immer gehört der Garten dazu – als Ausstellungsraum für Skulpturen, als Verkaufsraum für Deko-Artikel oder exotische Küchenkräuter – und vor allem als Raum für Begegnungen und Gespräche. »Wir wollen den Genuss und die Freude, die wir selbst haben, auf das Publikum übertragen«, wünscht sich das Ehepaar Schoelch.

Unter einer meterhohen Kiwi lugt die Art-Nouveau-Statue einer Blumengöttin hervor; im Schuppen warten festlich gedeckte Tafeln auf den letzten Schliff durch Ulrike Schoelch. Es gibt kaum etwas, was sie nicht macht: Sie dekoriert, serviert und sorgt dafür, dass die Gäste sich wohlfühlen. Schnell sind Schwellenängste abgebaut, das Publikum unterhält sich mit dem Künstler des Abends und umgekehrt.

Galerie, Garten und Tabakschopf sind im Galand eins, weil den Schoelchs Grenzüberschreitungen nicht nur der geo-

grafischen Art am Herzen liegen. Das Publikum kommt aus Deutschland ebenso wie aus Frankreich, die Auswahl der Künstler ist noch internationaler. Die Mischung kann sich inzwischen sehen lassen – bei Verlagen wie freien Künstlern gilt das Galand längst als eine feine Adresse, die man gern im Auftrittsverzeichnis nennt.

Da wundert es kaum, dass die Idee von Galand auch mit einer Grenzüberschreitung geboren wurde. Peter Schoelch erinnert sich noch gut an jene Einkaufsstätte eines deutschen Billig-Discounters, die im Jahr 2000 für die zündende Idee sorgte. »Wir hatten Kontakt mit der Académie des Beaux Arts in Straßburg, besuchten die Straßenausstellungen der Studenten«, erzählt er. »Plötzlich kam ein Unwetter auf. Ich sah einen jungen Künstler, der mühsam versuchte, sein Gemälde mit dieser Einkaufsstätte vor dem Regen zu schützen.« Der Gedanke, der ihm dabei kam, sollte Programm werden: »Da waren viele Künstler, die hatten keinen Ausstellungsplatz. Wir hatten Platz, aber keine Künstler.«

Vor allem Nachwuchskünstler haben es dem Ehepaar angetan. »Menschlich muss es stimmen, Herz und Bauch müssen dabei sein«, finden die beiden. Und wenn es stimmt, dann fin-

det Peter Schoelch auch einen Weg, schwere, in Beton gegossene Bilder aus Bussana Vecchia in Italien nach Odelshofen zu schaffen. »Über den Direktweg durch die Schweiz ist ein Privattransport von Kunst unmöglich«, sagt Peter Schoelch. »Also haben wir die Bilder per Transporter über Lyon selbst über die Grenzen geholt.«

*J.M. Boutillier, der in Odelshofen Stühle aus Schrott präsentierte, möbliert heute Hotel-Suiten in New York.*

Auch wenn die Schoelchs gern neue und weitgehend unbekannte Künstler entdecken, heißt das nicht, dass im Galand drittklassige Kunst zu finden wäre. Denn die beiden haben ein »Näschen« für Talente. Der Maler Stéphane Joannes brach bei seiner Ausstellung in Odelshofen vor Glück fast zusammen, weil er zum ersten Mal in seinem Leben auf einen Schlag vier Bilder verkaufte. Inzwischen wird er in etablierten Galerien auch in London und den Niederlanden gehandelt. J. M. Boutillier gefiel den Veranstaltern mit seinen futuristischen Stühlen aus Autoschrott so gut, dass sie ihm eins der Möbelstücke selbst abkauften. Keine schlechte Wertanla-

ge: Inzwischen hat Boutillier die Luxus suite eines bekannten New Yorker Hotels mit seinen Möbeln gestaltet.

Franco Brunatto ist mit seinen derzeit ausgestellten Sandbildern vielleicht noch kein Begriff. Der Künstler, der in vielen Ländern Europas, im Nahen Osten und im Irak gearbeitet hat, macht sich rar, was Ausstellungen angeht. Die Kunstzeitschrift »Arte Italia« stellte ihn im Mai 2008 den Kennern noch einmal vor. Und die wissen, dass er auch schon mit Josef Beuys gearbeitet hat. Brunatto ist einer, der im Galand in Odelshofen ebenso selbstverständlich ausstellt wie auf der »Documenta« in Kassel. Getreu dem Motto, dass Kunstgenuss grenzenlos ist, mischen sich unter die Nachwuchstalente also auch bekannte Namen, die man sonst kaum noch erleben kann.

Bei einer Lesung im Galand ist John von Düffel Vater geworden – das Publikum konnte den aufregenden Anruf hautnah miterleben. Längst ist der Dramaturg und Schriftsteller in Deutschland kein Unbekannter mehr: Neben dem Ernst-Willner-Preis im begehrten Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb erhielt er für seinen Debütroman »Vom Wasser« den renommierten Aspekte-Literaturpreis. Karl-Heinz

Ott, der im Galand als Schwabe seine Einsichten in die badische Seele preisgibt, ist für seinen neuen Roman »Ob wir wollen oder nicht« kurz vor der Lesung in Odelshofen für den Deutschen Buchpreis nominiert worden. Den Thaddäus-Troll-Preis und andere hat er bereits. Der Schauspieler und Sänger Siemen Rühaak gehört schon fast zum Künstlerstamm in Odelshofen. Der Träger des Grimme-Preises war an Theatern in München, Hamburg, Bochum und Wien engagiert und zählt zu den meistbeschäftigten Darstellern – auch dank seiner Rollen in beliebte Fernsehserien wie »Tatort«; seine Stimme kennt man von Hörspielen und Lesungen.

*Es ist die unverwechselbare Mischung, die diese Sinnen-Oase zu einem Erlebnis macht.*

Während die Künstler ihr Publikum verwöhnen, verwandelt sich die gesamte Familie Schoelch in ein gut geöltes Räderwerk. Die Töchter servieren das Essen; Ulrike Schoelch hilft mit und sorgt dafür, dass alles reibungslos läuft. Derweil regiert Peter Schoelch in seiner ganz normalen Küche. »Zwischen bodenständig und unkonventionell« nennt der Hobby-Koch seine Kreationen, die durchaus zum Abendprogramm passen sollen. Frische Gartenkräuter und Gewürze spielen eine große Rolle, abgerundet mit Köstlichkeiten wie Mango-Essig oder italienischen Wildreisemischungen. Und selbst wenn, wie einmal geschehen, plötzlich bei einem Konzert der Herd ausfällt und nichts mehr geht, finden die Schoelchs eine Lösung.

Von Hektik oder harter Arbeit bemerken die Gäste nichts. Sie sitzen bei gutem Wein und feinen Speisen und lernen, dass Kunstgenuss ebenso leicht wie Küchengenuss spontan erlebt werden kann. Kunst und Genuss gehen bei der Familie Schoelch gleichermaßen zuerst durch den Bauch.

Die unverwechselbare Mischung ist es, die diese Sinnen-Oase zum Erlebnis macht. Da ist es umso verführerischer, dass man Galerie und Garten auch außerhalb von Veranstaltungen zu festgelegten Zeiten besuchen kann.



Ulrike und Peter Schoelch haben dieses alte Fachwerkhäus in der Legelshurster Straße in Odelshofen zu einer feinen Adresse für Kunst- und Kulturgenuss gemacht.